

2. Der Fall Colonia Dignidad: Akteur_innen, Quellen und Vorgehen

Als *Fall Colonia Dignidad* bezeichne ich in dieser Arbeit die Summe aller Vorgänge, inklusive der Verbrechen, die sich im Zusammenhang mit der ab 1961 von Siegburg nach Chile emigrierten Personengruppe um Paul Schäfer ereignet haben. Dazu gehören auch die Reaktionen diverser Behörden auf diese Vorgänge sowie die Auseinandersetzung mit diesen in der Öffentlichkeit. Zu einem noch nicht abgeschlossenen Fall wird die Colonia Dignidad (kurz CD) dadurch, dass viele dieser Vorgänge, insbesondere Straftaten, bisher weder von den zuständigen Behörden noch von der Justiz ausreichend aufgeklärt bzw. aufgearbeitet wurden. Auch die Auseinandersetzung über die Geschichtsschreibung der CD dauert bis heute an. Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Fall Colonia Dignidad erfolgte bisher nur spärlich. Das liegt zum großen Teil daran, dass der Zugang zu vielen Akteur_innen, Quellen und Informationen bislang nicht oder nur schwer möglich war. In diesem Kapitel beschreibe ich die zunächst die wesentlichen Akteur_innen des Falls Colonia Dignidad (2.1). Anschließend gehe ich auf die vorhandene Literatur und Presseberichterstattung zur Colonia Dignidad sowie auf die unterschiedlichen vorhandenen Quellen ein und referiere den Stand der wissenschaftlichen Forschung (2.2). Im dritten Teil des Kapitels (2.3) gehe ich auf die Problematik des Zugangs zu unterschiedlichen Quellen ein.

2.1 Die Akteur_innen

Als *Colonia Dignidad* bezeichne ich die Personengruppe um Paul Schäfer und deren Niederlassungen, von der Auswanderung nach Chile ab 1961 bis zur Festnahme Schäfers 2005. Die Bewohner_innen der CD bezeichne ich als Colonos. Für die Zeit nach März 2005 spreche ich auch von der Ex-Colonia Dignidad bzw. von Ex-Colonos. Der *Fall Colonia Dignidad* – wie eben definiert – beginnt in den 1950er Jahren in der Bundesrepublik Deutschland und dauert dort sowie in Chile bis heute an. Im Folgenden soll es um die Akteur_innen in diesem Fall gehen. Deren wichtigste Gruppen sind:

- Das System Colonia Dignidad mit der Colonia Dignidad selbst sowie ihren Ableger_innen in Chile und der Bundesrepublik sowie den von der CD in beiden Ländern geschaffenen Unterstützungsnetzwerken. Dazu gehören auch Rechtsanwälte_innen, die die CD oder einzelne ihrer Mitglieder vertreten bzw. vertraten und Medien, die überwiegend positiv über die CD berichteten.
- Die Aufklärer_innen: Dazu gehören aus der CD geflüchtete Personen, Verbände von Opfern und Angehörigen, Menschenrechtsorganisationen sowie Rechtsanwälte_innen und Aktivist_innen, die sich im Sinne der Menschenrechte engagieren. Dazu zählen Medien, die überwiegend kritisch über die CD berichten bzw. berichteten.
- Staatliche Akteure – wie Regierungen, Staatsanwaltschaften, Gerichte, Militär, Polizei und Geheimdienste – werden gesondert betrachtet, da sie oft eine ambivalente Rolle einnehmen bzw. nicht eindeutig dem System CD oder den Aufklärer_innen zugerechnet werden können.

Im Folgenden werden die drei Gruppen von Akteur_innen ausführlicher vorgestellt.

Das System Colonia Dignidad

Die Colonia Dignidad war nach innen eine kriminelle Gemeinschaft und nach außen eine international agierende kriminelle Vereinigung. Sie verfügte über Niederlassungen in der Bundesrepublik (1956-1995) und in Chile (ab 1961). Sie führte geschäftliche und finanzielle Transaktionen in zahlreichen weiteren Staaten durch. Ihre offiziell wohlthätigen formalen Rechtspersonen waren der Verein Private Sociale Mission (im Folgenden kurz PSM) in Deutschland und der Verein Sociedad Benefactora y Educacional Dignidad (im Folgenden kurz SBED) in Chile. Seit 1988 übertrug die CD große Teile ihres Vermögens in Chile auf die aus den geschlossenen Aktiengesellschaften Agripalma, Bardana und Cinoglosa bestehende sogenannte ABC-Holding.

Nach außen wurde die CD nur durch eine Handvoll Personen vertreten. Aushängeschild in Chile war Hermann Schmidt, Präsident der SBED. Ab Mitte der 1970er Jahre kam Hartmut Hopp hinzu, der mit den Jahren immer mehr zum Sprecher oder »Außenminister«¹ der CD wurde. Im Unterschied zu Schmidt ging Hopp einer intensiven Reisetätigkeit nach. Weitere Außenkontakte nahmen auch Kurt Schnellenkamp, Albert Schreiber, Hans-Jürgen Blanck und Alfred Matthusen wahr. In der Bundesrepublik war Hugo Baar bis 1975 als Vereinsvorsitzender der PSM für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Später leiteten Alfred Schaak und Alfred Matthusen die PSM, hielten sich aber mit öffentlichen Äußerungen eher zurück. Paul Schäfer selbst trat nur äußerst selten in der Öffentlichkeit auf und bekleidete keine formellen Ämter.²

1 European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR). Stellungnahme zu der Rolle von Hartmut W. Hopp innerhalb der Colonia Dignidad – Seine Kollaboration mit dem Pinochet-Regime und Verbrechen an Bewohnern der Colonia Dignidad. Berlin, Oktober 2011. S. 11, online unter https://www.ecchr.eu/fileadmin/Pressemitteilungen_deutsch/Stellungnahme_Colonia_Dignidad_Hopp_-_2011-10-06.pdf. Bei Online-Ressourcen wird im Folgenden ein Abrufdatum nur angegeben, wenn die entsprechende Web-Adresse am 01.03.2020 nicht mehr erreichbar war.

2 Lediglich in den ersten Jahren der PSM hatte Schäfer das Amt des Treuhänders inne. PA AA, B 85, Bd. 598, Bericht Botschaft an AA vom 25.01.1963, 502-81.05 – 124/63.

Seit den 1960er Jahren schuf die CD formalisierte wie informelle Lobby- und Unterstützungsnetzwerke, unter anderem um Aktivitäten der Aufklärer_innen entgegenzuwirken. Auf regionaler Ebene vernetzte sich die CD in der ländlichen Umgebung der Siedlung in Chile mit benachbarten Grundbesitzer_innen. In der nächstgelegenen Ortschaft Catillo wurden enge Beziehungen zu Beamten des Registro Civil (Standesamt) und des Retén de Carabineros (Wache der uniformierten Polizei) gepflegt. Die CD lag in der ländlichen Gemeinde sowie im Gerichtsbezirk von Parral, entsprechend wichtig war die Stadt für die CD. Daneben pflegte die CD Kontakte in die wichtigsten Städte der Región del Maule (mit der Hauptstadt Talca) sowie der Región del Biobío (mit der Hauptstadt Concepción). Auch zu den Militärregimentern in Concepción (III. División del Ejército) und Linares (Escuela de Artillería) gab es enge Kontakte. Während der Diktatur, also von 1973 bis 1990, bildete die CD eine sogenannte Repressionsallianz³ mit der DINA⁴ und anderen Repressionsorganen. Dazu gehörte auch der direkte Draht zu Diktator Pinochet und DINA-Chef Manuel Contreras.

Zu den formalisierten und öffentlich agierenden Unterstützungsstrukturen gehörten sogenannte Freundeskreise, darunter die Asociación de Amigos de Dignidad oder die Comités de Pacientes (Patientenkomitees), die ins Leben gerufen wurden, um das Krankenhaus der CD gegen eine drohende Schließung zu verteidigen. Nach Auflösung der SBED gründete die CD den Verein Organización Comunitaria de Desarrollo Social Perquillauquén (kurz Perquillauquén)⁵. Er übernahm die Trägerschaft von Krankenhaus und Schule. Dem Verein gehörten auch Personen außerhalb der CD an, darunter Politiker_innen wie Ignacio Urrutia Bonilla⁶. Der Verein Perquillauquén besteht bis heute, ebenso wie die ABC-Holding mit ihren zahlreichen Tochtergesellschaften. Neben diesen formalisierten Strukturen suchte sich die CD von Beginn an Unterstützer_innen in allen Sphären der Gesellschaft. Diese waren für die Aufrechterhaltung der CD von strategischer Bedeutung.⁷ Um ihre Gunst zu erlangen, wurden die Unterstützer_innen in die CD eingeladen, erhielten Geschenke wie Torten oder Essenspakete oder aber Freundschaftsdienste, wie unentgeltliche handwerkliche Dienstleistungen, medizinische Behandlungen sowie vorteilhafte Geschäftsbeziehungen. Zu diesen Unterstützer_innen gehörten lokale, regionale und nationale Politiker_innen, Militär- und Polizeiangehörige, Richter_innen, Unternehmer_innen, Zollbeamte_innen, Diplomaten_innen, Verwaltungsbedienstete, Ärzt_innen, Musiker_innen sowie Nachbar_innen. Die Kontinuität

3 Maier, Dieter/Jan Stehle. Colonia Dignidad – pieza clave en el aparato represor de la dictadura cívico-militar. Orígenes, historia criminal y preguntas abiertas, in: Hevia, Evelyn/Jan Stehle (Hg.). Colonia Dignidad: diálogos sobre verdad, justicia y memoria, Santiago 2015, S. 27-70.

4 Die DINA existierte von 1973 bis 1977 und unterstand Diktator Pinochet persönlich. Nach ihrer Auflösung im Jahr 1977 entstand die Central Nacional de Inteligencia (CNI), die bis zum Ende der Diktatur Bestand hatte.

5 Perquillauquén ist der Name des Flusses, der durch die CD fließt.

6 La Nación vom 06.07.2005. »Diputado UDI Ignacio Urrutia, socio de sucesora de Colonia Dignidad«. Ignacio Urrutia Bonilla ist seit 2002 Mitglied der Cámara de Diputados. Er gehört seit 2019 der rechtsextremen Partei Partido Republicano an. Zuvor war er Mitglied der Unión Demócrata Independiente (UDI) und von Renovación Nacional (RN).

7 Salinas, Claudio/Hans Stange. Los amigos del »Dr.« Schäfer: La complicidad entre el Estado chileno y Colonia Dignidad, Santiago 2006.

der CD nach dem Ende der Diktatur war nur aufgrund der Unterstützung durch breite Kreise der rechten Opposition möglich. Diese sabotierten die Versuche der neuen demokratischen Regierung, der CD auf administrativem Wege beizukommen. So legten etwa rechte Mitglieder von Senat und Abgeordnetenhaus, insbesondere der rechten Parteien Renovación Nacional (Nationale Erneuerung, RN) und Unión Demócrata Independiente (Unabhängige Demokratische Union, UDI) Beschwerde beim Verfassungsgericht gegen die Auflösung der SBED ein,⁸ unterstützten inszenierte Hungerstreiks der CD gegen die Schließung des Krankenhauses⁹ und kritisierten öffentlich die von der Justiz im Rahmen der Fahndung nach Schäfer durchgeführten Razzien in der CD. Eine besonders prominente Rolle nahm hierbei der Senator Hernán Larraín Fernández¹⁰ ein. Vereinzelt erhielt die CD auch Unterstützung aus Kreisen des regierenden Mitte-Links-Bündnisses, der sogenannten Concertación¹¹, etwa vom Abgeordneten Felipe Letelier von der Partido por la Democracia (Partei für die Demokratie, PPD).

Unterstützend wirkten auch einige rechtskonservative Medien, die jahrelang positiv über die CD berichteten. Diese Unterstützer_innen handelten teils aus Bewunderung für die »Deutschen« und ihre *soziale Fassade*¹², teils aus ideologischer Überzeugung und teils aus Eigennutz. Zum Unterstützungsnetzwerk der CD gehörten zudem dutzende Rechtsanwälte_innen, die die CD bei juristischen Verfahren verteidigten und meist eine offensive Strategie verfolgten: Personen oder Institutionen, die Verbrechen der CD zur Anzeige gebracht oder Untersuchungen angeregt hatten, sollten durch Verleumdungsklagen und diverse Rechtsmittel zum Schweigen gebracht werden.

Unterstützungsnetzwerke in der Bundesrepublik

Während die Unterstützungsnetzwerke in Chile teilweise öffentlich agierten, verhielten sie sich in der Bundesrepublik eher diskret. Die PSM in Siegburg beschränkte sich vorwiegend auf die Akquise von Sachspenden sowie von in Chile benötigten Maschinen, Fahrzeugen und Ersatzteilen. Lobbyarbeit wurde bis Ende der 1980er Jahre vor allem beim Auswärtigen Amt und bei der chilenischen Botschaft betrieben sowie bei rechtskonservativen Einzelpersonen, die mit der chilenischen Diktatur oder der CD

-
- 8 Tribunal Constitucional, AZ 124-1991. Eingereicht am 18.03.1991 von 17 Senatoren. Vgl. Larraín Cruz, Rafael (Hg.). Fallos del Tribunal Constitucional pronunciados entre el 23 de diciembre 1985 y el 23 de junio 1992. Santiago 1993, S. 379ff.
 - 9 PHF, Declaración Pública Senado de Chile vom September 1994. Erklärung zum Hungerstreik der CD unterzeichnet von 15 Senatoren und zahlreichen Abgeordneten.
 - 10 Hernán Larraín Fernández ist Mitglied der Partei UDI und seit 2018 chilenischer Minister für Justiz und Menschenrechte. Zuvor war er Senator für die Region Maule (1994-2018). Er war Präsident der Partei UDI in den Jahren 2006-2008 sowie 2015-2017.
 - 11 Als Concertación de Partidos por la Democracia wird das Mitte-Links-Bündnis bezeichnet, das während der Transición, also des Übergangs zur Demokratie, von 1990-2010 die Regierung stellte. Ein ähnliches Parteienbündnis während der zweiten Amtszeit von Präsidentin Michelle Bachelet (2014-2018) trug den Namen Nueva Mayoría.
 - 12 Als soziale Fassade der CD bezeichne ich die auf wohltätige Arbeit ausgerichteten Vereine PSM, SBED und Perquilauquén und ihre Einrichtungen wie das Jugendheim Heide (Lohmar), das Krankenhaus und die private Schule.

sympathisierten und diese etwa als »Musterbeispiel deutscher Aufbauleistung«¹³ bezeichneten. Während das Unterstützungsnetzwerk in Chile breiter war, konzentrierte sich die CD in der BRD strategisch auf einige wenige Unterstützer, die politisch am rechten Rand der CDU und vor allem der CSU standen. Diese wurden hofiert, etwa mit Einladungen in die Siedlung, wo sie wie Staatsgäste behandelt wurden.¹⁴ Diese Unterstützer nutzten ihre Kontakte in der Bundesrepublik meist diskret. So traten etwa Hartmut Hopp und seine Frau Dorothea Witthahn¹⁵ in den 1980er Jahren in die CSU ein. Sie waren polizeilich gemeldet am Wohnsitz eines CSU-Ortsvorsitzenden.¹⁶

Hinzu kamen Geschäftsbeziehungen zwischen bayrischen Unternehmen und der chilenischen Diktatur, auch im Rüstungsbereich. Da das chilenische Regime aufgrund seiner Menschenrechtsverletzungen zeitweise Schwierigkeiten hatte, Waffen auf dem freien Markt zu erwerben, dürften diese Geschäfte eine hohe Bedeutung gehabt haben. Zu diesen Rüstungsdeals gibt es einige journalistische Recherchen,¹⁷ aber bislang nur wenige Quellen. Eine wichtige Rolle bei diesen Geschäftsbeziehungen spielte der Waffenhändler und BND-Informant Gerhard Mertins. Er pflegte engen Kontakt zu DINA-Chef Manuel Contreras. Die CD unterstützte die DINA bei ihren Auslandsoperationen in Europa. Sie half der DINA auch, Laborbestandteile für die Herstellung chemischer

-
- 13 Sudetendeutsche Zeitung vom 09.11.1979. »Augenschein in Chile: die Colonia Dignidad am Fuß der Anden ein Musterbeispiel deutscher Aufbauleistung.« Autor des Artikels ist der Münchner CSU-Stadtrat Wolfgang Vogelsang.
 - 14 Beispielsweise besuchte 1978 Dieter Huber, damaliger Auslandsreferent der CSU und Vertrauter von Franz Josef Strauß, mit einer Gruppe von 35 CSU-Mitgliedern die CD. Ein wichtiges Verbindungsglied zwischen der CSU und der chilenischen Diktatur war Malte Radmann Puffe, der Repräsentant der Hanns-Seidel-Stiftung in Chile. Vgl. El Mercurio vom 25.11.1978. »Apreciaciones de 35 Alemanes sobre la Realidad Chilena«. Auch der Siegburger Bundestagsabgeordnete Adolf Herkenrath (CDU) besuchte die CD und verteidigte sie öffentlich. General-Anzeiger, Rhein-Sieg Zeitung vom 30.12.1987. »Colonia Dignidad-Anhängern ist nichts vorzuwerfen«.
 - 15 In Chile tragen alle Personen offiziell zwei Nachnamen – den Vatersnamen (Patronym) und den Muttersnamen (Matronym). Diese Nachnamen ändern sich auch nach Heirat nicht. Im Alltag wird häufig nur ein Nachname verwendet, normalerweise der erste. Personen, deren erster Nachname sehr häufig ist, werden zur besseren Unterscheidung mit beiden Nachnamen bezeichnet. In dieser Arbeit wird in der Regel nur der erste Nachname verwendet. Bei verheirateten Colonas wird die chilenische Namensgebung verwendet, mit Ausnahme von einzelnen verheirateten Colonas, bei denen die Verwendung des Nachnamens des Ehemanns auch in Chile geläufig war (beispielsweise bei Gisela Seewald, Ehefrau von Gerd Seewald – die laut chilenischer Namensgebung Gisela Gruhlke Hahn hieß). Der zweite Nachname wird genannt, wenn es die Identifikation im Verlauf der Arbeit wesentlich erleichtert. So gab es beispielsweise in der CD insgesamt drei Personen mit dem Namen Wolfgang Müller.
 - 16 PJS, Sammlung CD. Schreiben Konrad Niedermeier, Bürgermeister von Rottach-Egern, an CSU-Generalsekretär Gerold Tandler vom 28.11.1987.
 - 17 Vgl. Hoffmann, Wolfgang, »Waffen aus Deutschland«, in: Die Zeit Nr. 09/1984 vom 24.02.1984, S. 17, online unter <https://www.zeit.de/1984/09/waffen-aus-deutschland/>. Der Artikel erwähnt die Lieferung des Waffensystems Kormoran durch Messerschmidt-Bölkow-Blohm (MBB), für die sich der bayrische Ministerpräsident Franz Josef Strauß persönlich eingesetzt haben soll. Die chilenische Journalistin Mónica González berichtete in der Zeitschrift Análisis einige Jahre später ebenfalls über von Strauß geförderte Waffenverkäufe von MBB an Chile. Diese seien über den in Bayern und Österreich lebenden DINA-Agenten Antal Lipthay eingefädelt worden. Vgl. Análisis vom 03.08.1987, S. 14-16. »Proyecto Kormoran: El plan secreto alemán«.

Waffen nach Chile zu schmuggeln. Die DINA verfügte über ein Verbindungsbüro am Starnberger See sowie mit Wolff von Arnswaldt über einen Kontaktmann am Flughafen Frankfurt. Dieser leitete die Frachtabteilung der chilenischen Fluggesellschaft Línea Aérea Nacional (LAN) und stand im Kontakt mit CD-Mitgliedern in Siegburg.

Nur wenige Unterstützer, wie der Münchner Stadtrat Wolfgang Vogelsong (CSU), der Waffenhändler Gerhard Mertins oder der Siegburger Bürgermeister und spätere Bundestagsabgeordnete Adolf Herkenrath (CDU) unterstützten in der Bundesrepublik öffentlich die CD. Das bundesdeutsche Unterstützungsnetzwerk war nur bis Ende der 1980er Jahre aktiv.

Die Aufklärer_innen

In aufklärerischer Weise beschäftigten sich mit der CD vor allem Einzelpersonen, in der Bundesrepublik ebenso wie in Chile. Erstmals öffentlich bekannt wurde der Fall CD in der BRD mit der erfolgreichen Flucht von Wolfgang Müller (heute Kneese) 1966. Diese löste eine Welle der Medienberichterstattung aus. Die Angehörigen der nach Chile Ausgewanderten waren zu diesem Zeitpunkt nicht systematisch untereinander vernetzt. In Reaktion auf die Presseberichte wandten sich daher einzelne Angehörige häufig an das AA sowie an andere Behörden, um Aufklärung über das Schicksal der ausgewanderten Personen zu erhalten. 1976 erwähnten die Vereinten Nationen die CD in Berichten erstmals als Haft- und Folterort der DINA.¹⁸ Einige Überlebende der Folter in der CD wandten sich an Amnesty International (AI) in der Bundesrepublik. Die Frankfurter AI-Gruppe nahm sich des Themas an und veröffentlichte 1977 eine Broschüre über die CD.¹⁹ Die beiden Autoren waren Dieter Maier und Jürgen Karwelat. Vor allem Maier recherchiert und veröffentlicht bis heute zu diesem Thema. Die CD ging juristisch gegen die AI-Broschüre vor und erwirkte vor dem LG Bonn eine einstweilige Verfügung, die eine weitere Verbreitung untersagte. Das daraus resultierende juristische Verfahren dauerte 20 Jahre an (bis 1997). Die Spitze der deutschen AI-Sektion um die Generalsekretäre Helmut Frenz und Walter Rövekamp nahm sich des Themas CD an. Unterstützung bekam sie von einzelnen Bundestagsabgeordneten wie Ernst Waltemathe (SPD). Die Chile-Solidaritätsbewegung griff das Thema in den 1980er Jahren nur vereinzelt auf. Lediglich Einzelpersonen recherchierten und veröffentlichten regelmäßig zur CD, beispielsweise in der Zeitschrift Lateinamerika Nachrichten.²⁰ Ende der

18 United Nations Economic and Social Council (ECOSOC). Bericht E/CN.4/1188 vom 04.02.1976. Report of the ad hoc working group established under resolution 8 (XXXI) of the Commission On Human Rights to inquire into the present situation of human rights in Chile, online unter [https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/G76/021/02/PDF/G7602102.pdf?OpenElement\(Englisch\)](https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/G76/021/02/PDF/G7602102.pdf?OpenElement(Englisch)), [https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/G76/021/05/PDF/G7602105.pdf?OpenElement\(Spanisch\)](https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/G76/021/05/PDF/G7602105.pdf?OpenElement(Spanisch)) sowie United Nations Economic and Social Council (ECOSOC). Bericht A/31/253 vom 08.10.1976. Protection of Human Rights in Chile. Note by the Secretary-General, online unter [https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N76/193/25/PDF/N7619325.pdf?OpenElement\(Englisch\)](https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N76/193/25/PDF/N7619325.pdf?OpenElement(Englisch)), [https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N76/193/27/PDF/N7619327.pdf?OpenElement\(Spanisch\)](https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N76/193/27/PDF/N7619327.pdf?OpenElement(Spanisch)).

19 Amnesty International. Colonia Dignidad: deutsches Mustergut in Chile – ein Folterlager der DINA, Frankfurt a.M. 1977.

20 Vgl. Lateinamerika Nachrichten. Colonia Dignidad – Der doppelte Skandal: Der Prozeß vor dem Bonner Landgericht – eine Dokumentation. Sondernummer, September 1980; Lateinamerika Na-

1980er Jahre gründete sich die Angehörigengruppe Not- und Interessengemeinschaft der Geschädigten der Colonia Dignidad (NIG). Jürgen Karwelat ist bis heute einer ihrer Sprecher_innen. Aus einer Spaltung der NIG entstand der von Wolfgang und Heike Kneese geleitete Verein Flügelschlag. Mit Hilfe der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur unterstützte der Verein in den 1990er und 2000er Jahren Bemühungen um strafrechtliche Aufklärung in Chile.

Zu den Aufklärer_innen gehörten auch eine Handvoll Personen, die aus der CD fliehen konnten, darunter die Ehepaare Georg und Lotti Packmor sowie Hugo und Waltraud Baar. Die Genannten traten nur selten öffentlich auf, ihre Berichte an das AA wurden jedoch zur Grundlage für politische Maßnahmen sowie ab 1985 für ein Ermittlungsverfahren der StA Bonn.²¹ Ein wichtiges öffentliches Ereignis war eine Anhörung im Bundestag im Februar 1988.²² Dabei kam neben aufklärerischen Stimmen (Wolfgang Kneese, Helmut Frenz, Hugo Baar, Lotti Packmor u.a.) auch Hartmut Hopp für die CD zu Wort.

In den 1990er und 2000er Jahren beschränkte sich die Aufklärung über die CD in der Bundesrepublik auf Recherchen von wenigen, mit dem Thema vertrauten Journalist_innen und Menschenrechtsaktivist_innen. Diese regten auch eine Reihe von Kleinen Anfragen und Initiativen einzelner Bundestagsabgeordneter verschiedener Fraktionen an. Dazu gehörten Ernst Waltemathe und Lothar Mark von der SPD, Ludger Vollmer von Bündnis 90/Die Grünen sowie Ulla Jelpke von der Linken bzw. PDS. 2002 verabschiedete der Bundestag auf Initiative von Lothar Mark einen Entschließungsantrag,²³ der allerdings weitgehend ohne Folgen blieb,²⁴ ebenso wie ein von Lothar Mark initiiertes einmaliger Runder Tisch²⁵ im Bundestag 2005, nach der Festnahme von Paul Schäfer. Erst als Hartmut Hopp 2011 vor der chilenischen Justiz nach Deutschland floh, er-

chrichten. Colonia Dignidad. Sociedad benefactora y educacional dignidad. Gesellschaft für Wohlfahrt und Erziehung...und Freiheitsberaubung und Folter und Geheimdienstkontakte. Lateinamerika Nachrichten, Nr. 166/1988, online unter https://lateinamerika-nachrichten.de/wp-content/uploads/2014/12/LN166_Web.pdf sowie Lateinamerika Nachrichten. Colonia Dignidad. Der Skandal geht weiter, Sonderheft, Dezember 1989.

21 StA Bonn, AZ 50 Js 285/85.

22 Öffentliche Anhörung im Unterausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe am 22.02.1988 zum Thema »Befinden sich deutsche Staatsangehörige unfreiwillig und unter menschenrechtsverletzenden Bedingungen in der Colonia Dignidad in Chile?«. PA-DBT 3127, 712 – UA 2 – 2451. Stenographisches Protokoll der 10. Sitzung des Unterausschusses für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe vom 22.02.1988. Auch online unter <http://coloniadignidad-prot.blogspot.com/>.

23 Deutscher Bundestag. Drucksache 14/7444 vom 13.11.2001. Antrag der Fraktionen von SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP. Hilfe für die Opfer der Colonia Dignidad. Der Antrag wurde bei Enthaltung der CDU/CSU einstimmig angenommen. Deutscher Bundestag. Plenarprotokoll 14/236 vom 16.05.2002, S. 23616B.

24 Der in Punkt II.6 des Entschließungsantrags vorgesehene Bericht der Bundesregierung über die Umsetzung der verabschiedeten Maßnahmen, der für Mai 2003 angekündigt war, erfolgte nicht. Vgl. Verwaltung des Deutschen Bundestags (Hg.). Datenhandbuch zur Geschichte des Deutschen Bundestags 1994–2003, erstellt von Michael F. Feldkamp unter Mitarbeit von Birgit Ströbel, Berlin, 2005, S. 346, online unter: https://www.bundestag.de/resource/blob/189498/4b3f91ce2dfodf2fc96b28172930e5f1/Datenhandbuch1994_2003-data.pdf.

25 PJS, Sammlung Lothar Mark. Protokoll Runder Tisch Ex-Colonia Dignidad am 07.09.2005.

reichte das Thema CD wieder die deutsche Öffentlichkeit. Verschiedene Opfer stellten, vertreten von der Menschenrechtsanwältin Petra Schlagenhauf, Strafanzeigen gegen Hartmut Hopp. Die Menschenrechtsorganisationen European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR) und das Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika (FDCL) begleiteten diese Bemühungen um strafrechtliche Aufarbeitung. 2014 begann das AA, seine einseitige Unterstützung der Colonos sowie der CD-Unternehmen aufzugeben und Expert_innen sowie Opfer(-verbände) in Chile und Deutschland bei ihren Bemühungen um die Einrichtung einer Gedenkstätte in der CD zu unterstützen. Die erste in diesem Sinne vom AA geförderte Aktivität war ein internationales Seminar im Museo de la Memoria y los Derechos Humanos (MMDH) in Santiago im Dezember 2014.²⁶ Seitdem fanden jährlich Dialogseminare und Workshops mit Betroffenengruppen statt, die von der stellvertretenden Leiterin der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannseekonferenz, Elke Gryglewski, federführend organisiert wurden. Im Februar 2016 kam in Deutschland ein Spielfilm über die Colonia Dignidad in die Kinos, der auch die Rolle der deutschen Botschaft thematisierte.²⁷ Daraufhin lud der damalige Außenminister Frank-Walter Steinmeier im April 2016 diverse Akteur_innen und Betroffene zur einer Vorführung des Films sowie zu einer Rede in das AA ein, in der er die Rolle des AA im Fall CD kritisch beleuchtete und sich vor den Opfern verneigte.²⁸ Die Rede war ein Meilenstein, auch wenn die Worte des Ministers sorgfältig abgewogen waren, um Entschädigungsansprüche zu vermeiden. 2017 verabschiedete der Bundestag einstimmig einen Entschließungsantrag,²⁹ der die Bemühungen um Aufarbeitung wieder auf die politische Agenda setzte. Konkrete Folgen dieses Beschlusses sind bislang die Durchführung eines wissenschaftlichen Oral-History-Projekts an der FU Berlin³⁰ sowie die Einrichtung eines Hilfsfonds für Opfer der CD.³¹ Deutschland und Chile unterzeichneten 2017 eine Erklärung zur Gründung einer Gemischten Kommission, um gemeinsam die Aufklärung zu befördern. Vereinbart wurde unter anderem die Einrichtung eines Dokumentationszentrums und eines Gedenkortes, die Zusammenarbeit bei der Feststellung, Sicherung und Auswertung von Spuren und Dokumenten der auf dem CD-Gelände begangenen Verbrechen sowie die Überprüfung der

26 Vgl. den Tagungsband: Hevia, Evelyn/Jan Stehle (Hg.). *Colonia Dignidad: diálogos sobre verdad, justicia y memoria*, Santiago 2015.

27 Gallenberger, Florian (Regie). *Colonia Dignidad – Es gibt kein Zurück*. Deutschland, Frankreich, Luxemburg 2015, 110 min.

28 Auswärtiges Amt, Rede des Bundesministers des Auswärtigen Dr. Frank-Walter Steinmeier »Zum Thema Colonia Dignidad« und Paneldiskussion »Ein Tag der uns aufatmen lässt« vom 26.04.2016, Berlin, 2016, online unter: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/160426-colonia-dignidad/280124>.

29 Deutscher Bundestag. Drucksache 18/12943 vom 27.06.2017. Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Aufarbeitung der Verbrechen in der Colonia Dignidad. Der Antrag wurde vom Bundestag einstimmig angenommen. Deutscher Bundestag. Plenarprotokoll 18/243 vom 29.06.2017, S. 25049A.

30 Colonia Dignidad. Ein chilenisch-deutsches Oral History-Archiv, online unter <https://www.cdoh.net/>.

31 Deutscher Bundestag. Drucksache 19/10410 vom 21.05.2019. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Hilfskonzept für die Opfer der Colonia Dignidad der Gemeinsamen Kommission von Deutschem Bundestag und Bundesregierung.

Vermögenswerte und der aus der CD hervorgegangenen Gesellschaften und Unternehmen.³²

In Chile bemühten sich in den 1960er Jahren nur wenige Einzelpersonen in der Region um eine Aufklärung über die CD. Landesweit wurde die CD durch die Presseberichterstattung zum Thema. Dabei mischten sich die vielen kritischen Beiträge mit Sensationsberichterstattung und CD-freundlichen Beiträgen. Wenige Monate nach dem Militärputsch vom 11. September 1973 schlossen sich Angehörige von Verschwundenen in der Agrupación de Familiares de Detenidos Desaparecidos (AFDD) zusammen. Die Organisation suchte nach entführten und seitdem verschwundenen Familienmitgliedern. Insbesondere in der Región del Maule, in der die CD liegt, erlangte sie Informationen über die Verschleppung von Personen in die CD.³³ Unterstützt wurden sie dabei von kirchlichen Organisationen wie der Vicaría de la Solidaridad sowie von Menschenrechtsorganisationen wie dem Centro de Salud Mental y Derechos Humanos (Zentrum für psychische Gesundheit und Menschenrechte, CINTRAS). Seit den 1980er Jahren protestierten Angehörige von Verschwundenen auch vor den Toren der CD und wurden gewaltsam verschreckt. Ebenso wie in der Bundesrepublik griff die Menschenrechtsbewegung das Thema CD jedoch nur punktuell auf. Einzelne Menschenrechtsanwält_innen nahmen sich des Falls CD an, darunter in den 1980er Jahren Guillermo Ceroni, Sergio Corvalán und Máximo Pacheco. Diese vertraten zunächst Amnesty International und später die Bundesregierung. Ab 1984 wandte sich Heinz Kuhn, der 1968 die CD verlassen hatte und in Los Angeles (Chile) lebte, von der CD-Führung ab und unterstützte die Ehepaare Baar und Packmor bei ihrer Flucht aus der Siedlung. Kuhn sagte in verschiedenen Verfahren gegen die CD aus und arbeitete mit aufklärerischen Journalist_innen zusammen. Ab 1996 stellte der Rechtsanwalt Hernán Fernández zahlreiche Strafanzeigen wegen sexuellen Missbrauchs von chilenischen Kindern gegen Paul Schäfer und mehrerer seiner Kompliz_innen. Nach der Festnahme von Paul Schäfer 2005 wurden diverse Ermittlungsverfahren zu CD-Verbrechen bei Richter Jorge Zepeda Arancibia gebündelt. Als »Ministro en Visita extraordinaria«, d.h. besonderer Richter für den Komplex CD an der Corte de Apelaciones (Berufungsgericht, im Folgenden kurz CA) Santiago eröffnete Zepeda dort noch weitere Verfahren. Opfervertreter_innen kritisierten immer wieder Zepedas Rolle. Allerdings lobten sie auch die Ermittlungsarbeit einer Reihe von Beamt_innen der Policía de Investigaciones (chilenische Kriminalpolizei, PDI), allen voran aus deren Departamento Quinto – Asuntos Internos (Abteilung Fünf – Interne Angelegenheiten) und ihrer Brigada de Derechos Humanos (Menschenrechtsbrigade).³⁴

32 PJS, Sammlung AA. Absprache zwischen der Regierung der Republik Chile und der Regierung der Bundesrepublik Deutschland über die Einsetzung einer Chilenisch-deutschen Gemischten Kommission zur Aufarbeitung der »Colonia Dignidad« und Integration der Opfer in die Gesellschaft, unterzeichnet am 12.07.2017 vom Lateinamerikabeauftragten des AA, Dieter Lamé und dem chilenischen Botschafter Patricio Pradel.

33 Zum Wirken der Menschenrechtsorganisationen in der Región del Maule vgl. Museo de la Memoria y los Derechos Humanos. Archivos de la Memoria en Chile, Region del Maule. Santiago, 2017.

34 Zur Arbeit dieser Abteilungen der PDI im Rahmen der strafrechtlichen Aufarbeitung der Verbrechen der Militärdiktatur siehe: Bonnefoy, Pascale. Cazar al cazador – detectives tras criminales de lesa humanidad, Santiago 2018.

Staatliche Akteur_innen

Unterschiedliche staatliche Akteure in Chile und der Bundesrepublik befassten sich mit den Vorgängen in der Colonia Dignidad. In der Bundesrepublik war dies vor allem das Auswärtige Amt und Staatsanwaltschaften in Nordrhein-Westfalen, insbesondere die Staatsanwaltschaft Bonn. Phasenweise befassten sich auch weitere Behörden und Bundesministerien mit der CD. Die Akten zur Übersiedlung und Einrichtung der CD in Chile enthalten zahlreiche Empfehlungsschreiben von staatlichen Stellen in Chile, aber auch in der Bundesrepublik. Der früheste aktenkundige Beleg ist ein Schreiben des Bundesfamilienministeriums an die Botschaft in Santiago vom Mai 1961, in dem um Unterstützung für die Übersiedlung der CD nach Chile gebeten wird:

»Der Eindruck, der anlässlich der Einweihungsfeier von der Arbeit der Privaten Sozialen Mission gewonnen wurde, war gut. Das soziale Anliegen steht im Vordergrund. Aus diesen Gründen ist zu erwarten, daß das neue Vorhaben des Vereins in Chile unterstützungswürdig ist. Ich wäre Ihnen, sehr geehrter Herr Botschafter, dankbar, wenn Sie den Vertretern der Privaten Sozialen Mission Ihre Hilfe und Ihren Schutz gewähren könnten.«³⁵

Das Bundesverwaltungsamt befasste sich Anfang der 1960er Jahre mit der Auswanderung der Gruppe nach Chile.

Das Bundesverteidigungsministerium wertete 1977 Luftbilder der CD aus, die der bundesdeutsche Botschafter Erich Strätling in Auftrag gegeben und von der chilenischen Luftwaffe hatte anfertigen lassen. Es bestätigte Strätlings Aussage, dass auf dem Gelände keine »versteckten Gebäude oder Bewachungsmaßnahmen« bestünden.³⁶ Bundesdeutsche Rentenversicherungsträger begannen ab Ende der 1980er Jahre, Rentenzahlungen an Berechtigte in der CD zu suspendieren, nachdem bekannt geworden war, dass die Zahlungen nicht den Berechtigten zugutegekommen waren.

Auch juristische Verfahren lieferten wichtige Einblicke in das kriminelle Wirken der CD, insbesondere das Zivilverfahren der CD gegen Amnesty International (AI) vor dem Landgericht Bonn³⁷ sowie die strafrechtlichen Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaften Bonn³⁸ und Krefeld.³⁹ Keines der in der Bundesrepublik in den Jahren 1961 bis 2016 eröffneten Ermittlungsverfahren führte zu einer Anklageerhebung. Alle Verfahren wurden eingestellt. Begründet wurde dies mit dem Fehlen eines hinreichenden Tatverdachts. Im Rahmen der in Nordrhein-Westfalen geführten strafrechtlichen Ermittlungsverfahren und zivilrechtlichen Auseinandersetzungen wurden zahlreiche Rechtshilfersuchen nach Chile übermittelt, die diverse Behörden durchliefen.

Der Bundesnachrichtendienst (BND) spielte ebenfalls eine Rolle im Fall CD. Deren genaues Ausmaß kann jedoch aufgrund fehlenden Aktenzugangs noch nicht umfassend

35 PA AA, B 85, Bd. 598. Abschrift, Schreiben des Bundesministers für Familien- und Jugendfragen an Botschafter Dr. Strack vom 16.05.1961.

36 PA AA, B 83, Bd. 1177. Schreiben Bundesministerium der Verteidigung an das AA vom 21.02.1977.

37 LG Bonn, AZ 3 O 123/77. Das Verfahren dauerte von 1977 bis 1997.

38 Hier insbesondere das Verfahren StA Bonn, AZ 50 Js 285/85. Die Ermittlungen liefen von 1985 bis 2010.

39 StA Krefeld, AZ 3 Js 753/11. Die Ermittlungen liefen von 2011 bis 2019.

beurteilt werden. Bislang hat der BND dem Bundesarchiv lediglich ein Dutzend Seiten Akten zum Thema CD übergeben.⁴⁰ Auch im Bundeskanzleramt lagert eine Reihe von Unterlagen des BND zur CD, die dem Geheimschutz unterliegen und nicht zugänglich sind.⁴¹

Auch in Chile befasste sich eine große Zahl staatlicher Behörden und Institutionen mit der CD. Die früheste aktenkundige Intervention zugunsten der CD geschah, als die PSM-Mitglieder Hermann und Ursula Schmidt im November 1960 beim chilenischen Konsulat in Bad Godesberg für sich sowie den minderjährigen Peter Schmidt und Heinrich Kuhr-Schiwon Einreisevisa beantragten. Der Konsul Carlos Guillermo Osorio beschrieb dem chilenischen Außenminister das Jugendheim der PSM als »Wirksamkeits-Ordnungs- und Sauberkeitsvorbild«⁴². Er und fuhr fort:

»Das Stammhaus Heide wurde von Herrn Botschafter in Begleitung des Ministerrates besucht; die beiden genannten Herren empfangen einen großartigen Eindruck der Organisation. Andererseits ist der Plan des Verlegens des Heimes nach Chile vom Deutschen Roten Kreuz weitgehend unterstützt.«⁴³

Nationale und regionale Behörden in Chile unterstützten das Einwanderungsvorhaben sowie die Gründung der SBED. Der SBED wurde Steuer- und Zollfreiheit gewährt. In der Folgezeit baute sich die CD ein Netzwerk von Unterstützer_innen bei diversen Behörden und Institutionen auf. Diese hofierte sie, lud sie ein und bat sie bei Bedarf um Gefälligkeiten und Unterstützung. Dabei konnte die CD auf die Unterstützung zahlreicher Deutschstämmiger rechnen, die in einflussreichen Positionen waren. Zudem konnte die CD auf eine generell deutschenfreundliche Haltung in der chilenischen Gesellschaft zählen. Während der Diktatur von 1973 bis 1990 erfuhr die CD die uneingeschränkte Unterstützung sämtlicher staatlicher Stellen. Sie ging eine offene Allianz mit den chilenischen Repressionsorganen ein und wurde von Diktator Pinochet persönlich protegiert. Die Justiz, in der die CD bereits in den 1960er Jahren Fürsprecher gewonnen hatte, hielt während der Diktatur ebenfalls ihre schützende Hand über die Siedlung. Dies änderte sich auch mit dem Übergang zur Demokratie ab 1990 nicht schlagartig. Viele der Diktatur wohlgesonnene Beamte behielten zunächst ihre Posten. Die ersten demokratischen Regierungen in den 1990er Jahren versuchten, die CD auf administrativem Wege aufzulösen, was aufgrund der weitreichenden offenen oder verdeckten Unterstützung durch staatliche Behörden und vor allem durch rechte Parlamentarier_innen misslang. Die Cámara de Diputados (das chilenische Abgeordnetenhaus) setzte daraufhin mehrere Untersuchungsausschüsse ein, deren Empfehlungen jedoch weitgehend folgenlos blieben.

40 BArch, B 206.

41 Siehe dazu ausführlicher Abschnitt 2.3.3.

42 PJK, Ordner Hummel, Hefter Auslandsdeutsche Siedlungs GmbH 1960-1961. Schreiben von Konsul Osorio an den chilenischen Außenminister vom 29.11.1960.

43 Ebd.